

(in Jahrbuch)
 Wien, 4. Juni 1913

Chap. I

Ein Besuch im Adriacafé. | *Wien 1913*

Vom Seidenbeförderungspavillon begaben sich der Erzherzog-Thronfolger und Protettor der Ausstellung sowie die Herren Erzherzoge Friedrich, Leopold Salvator, Karl Albrecht, der Ministerpräsident Graf Stürgkh, Finanzminister v. Palesti, Justizminister v. Hohenburger, Kultus- und Unterrichtsminister v. Hussarek, Handelsminister Schuster v. Bonnot, Arbeitsminister Dr. Trnka, Eisenbahnminister Baron Forster, Ackerbauminister Zenter und Reichsfinanzminister Bilinski, Statthalter von Niederösterreich Freiherr v. Bienerth, Statthalter von Triest Prinz Hohenlohe, Lloydpräsident und Präsident der Ausstellung v. Derschatta, Polizeipräsident v. Brzeskowsky, Polizeivizepräsident Freiherr v. Gorup und die sonstigen hohen Militärs, Würdenträger, Funktionäre der Ausstellung *cc. cc. in s Adriacafé*. Beim Eingang zum Café wurde der Erzherzog-Protettor von Herrn Ludwig Riebl empfangen. Herr Riebl versicherte dem Erzherzog, daß er sich überglücklich und geehrt fühle, Seine kaiserliche Hoheit und die Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses bei sich als Gäste begrüßen zu dürfen. Der Erzherzog zog Herrn Riebl in ein längeres Gespräch, in dessen Verlauf Herr Riebl bemerkte, daß er außer diesen fünf Ausstellungscafés noch das Café de l'Europe am Stephansplatz betreibe, worauf der Erzherzog erwiderte, daß er dieses Café und Herrn Riebl ohnedies gut kenne. Sodann trat der kleine achtjährige Heinrich vor und überreichte dem Erzherzog ein herrliches Blumenbukett. Der Erzherzog fragte Herrn Riebl, ob dieser kleine Junge sein Sohn sei, was Herr Riebl bejahte; der Erzherzog fragte nun den Kleinen, ob er Brüder habe, worauf er kouragiert und schlagfertig erwiderte: „Zamohl, zwei; einer ist sogar Offizier.“

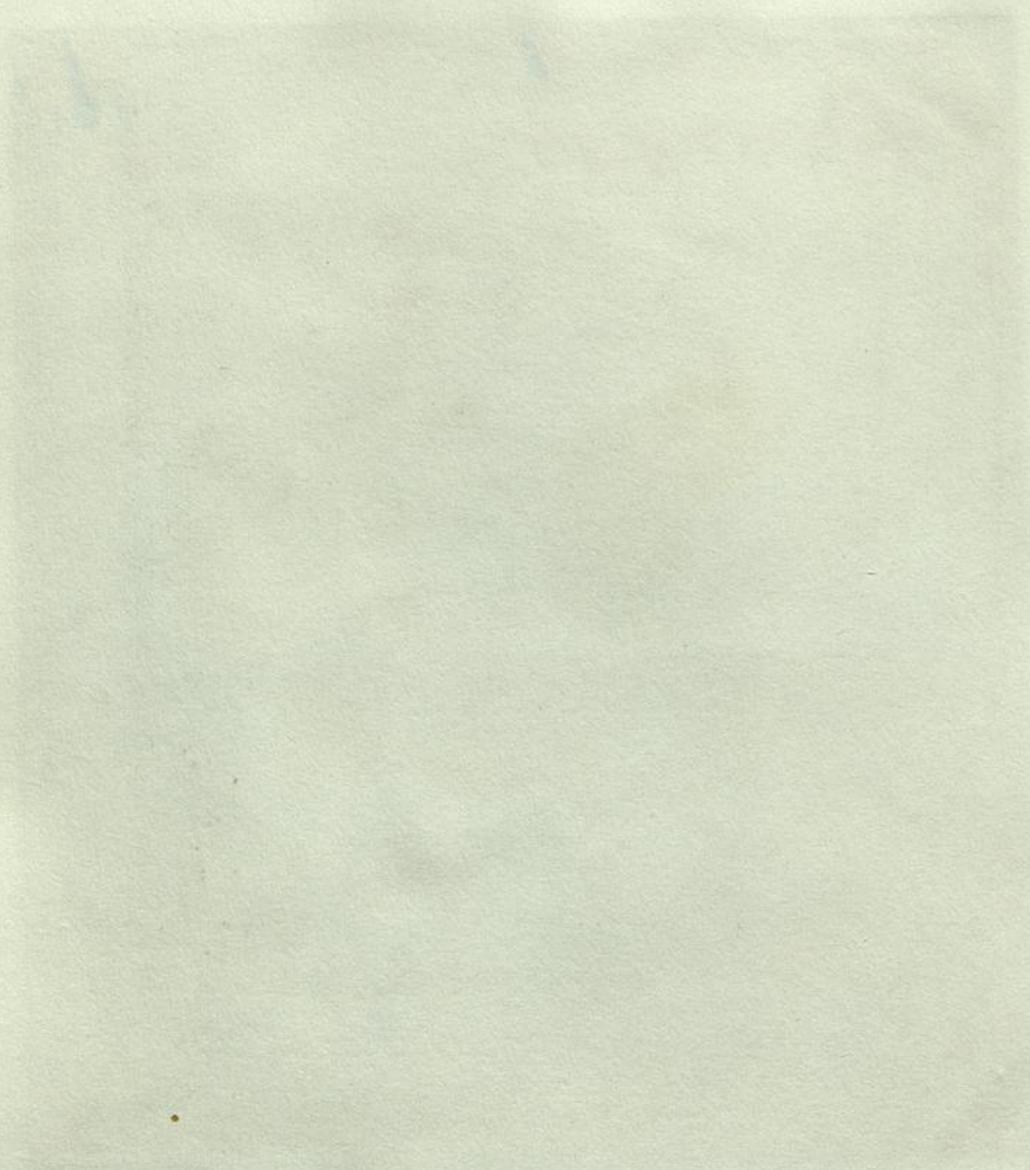
12

Der Erzherzog und die fürstlichen Gäste begaben sich nun unter Herrn Riedls Führung in einen zu diesem Zweck erstellten Pavillon, welcher äußerst geschmackvoll dekoriert war. Im Fond standen ein lebensgroßes Bild des Kaisers zu Pferd und eine Büste des Thronfolgers. Hier im Pavillon entwickelte sich nun eine Feier von solch intimen Charakter, wie es eben nur in Wien möglich ist. Auf Bitte des Herrn Riedl nahm der Erzherzog an einer mit Blumenjardiniere reichgeschmückten Tafel Platz, und ringsum gruppierten sich noch zirka fünfzig Personen. Eine weitaus größere Anzahl saß oder stand, den kalten Imbiß im Kaffeegarten verzehrend, plaudernd beisammen. Dabei konzertierte die Marinekapelle im nahe verankerten Dockschiff „Wien“. Herr Riedl ließ es sich nicht nehmen, dem Erzherzog und den fürstlichen Gästen selbst zu servieren. Bereicht wurde kalter Aufschnitt feinsten Delikatessens.

NR 121

Wien, Sonntag

dessen, dazu kredenzte Herr Riedl Kaiser-Sumpolbs-
 Riedner, Dalmatiner, Champagner, Jeroy-Perier, und als
 Spezialität des Hauses hundertjährigen
 Rognal Bruner u. Cie., eine Marke, welche sich in ganz
 Wien nur im Besitze des Herrn Ludwig Riedl befindet.
 Der Sumpolbskirchner Kaiserwein mündete Seiner kaiser-
 lichen Hoheit dem Erzherzog-Thronfolger außerordentlich,
 und erkundigte er sich speziell bei Herrn Riedl um diese
 Marke. Der hundert Jahre alte Rognal veranlaßte einen
 der Herren Minister, Herrn Riedl zu bemerken, wenn er
 schon eine solch seltene Marke seinen Gästen verabreicht, so
 müsse man eigentlich wünschen, Herr Riedl solle auch
 hundert Jahre alt werden. Anstatt zehn Minuten, wie im
 Programm vorgesehen, blieb der Erzherzog, der sich als
 Gast des Herrn Riedl sichtlich wohlfühlte, beinahe eine
 Stunde. Ueberhaupt konnte Herr Riedl des öfteren und
 von allen Seiten die schmeichelhaftesten Worte der An-
 erkennung hören. Als Seine Erzellenz Arbeitsminister
 Dr. T r n k a Herrn Riedl seine ganz besondere An-
 erkennung aussprach, nahm Herr Riedl Gelegenheit, zu er-
 widern, daß es ihm eine Genugthuung sei, zu wissen, daß
 er sich als Angehöriger des Schankgewerbestandes sowohl



4.

von Allerhöchster Seite, vom Mittelstand und allen Kreisen solcher Beliebtheit erfreue, eine Anerkennung, die für ihn nur ein Ansporn ist, auf dem eingeschlagenen Wege in gleicher Weise weiter zu wirken. Nun gab Seine kaiserliche Hoheit das Zeichen zum Aufbruch, und auf die Frage des Herrn Niebl, ob Seine kaiserliche Hoheit mit den Darbietungen zufrieden war, äußerte sich der Erzherzog mit Worten vollen Lobes und wünschte ihm zu den großen Unternehmungen in der Ausstellung besten Erfolg.

Als der Erzherzog am Dampfer „Wien“ vorbeisagte, wurde er von den Knabenhorikern begrüßt, die auf allen Verdecken des Schiffes Aufstellung genommen hatten. In erster Reihe waren die militärisch organisierten Knabenhorke Wiens vertreten. Auf dem Vorderdeck spielte die Knabenhorkekapelle die Volkshymne, vor dem Schiff hatte die Marinekapelle Aufstellung genommen. Nach dem Abspielen der Volkshymne senkten die Bannerträger der Knabenhorke die Fahnen und ein aus den jugendlichen Reihen strömendes „Hipp, hipp, hurra!“ ergänzte die Ehrenbezeugung. Hierauf trat kaiserlicher Rat Ingenieur Josef Meigner in seiner Eigenschaft als Präsident des Verbandes der militärisch organisierten Knabenhorke Wiens vor und erstattete dem Erzherzog die Meldung. Der Erzherzog erkundigte sich eingehend über die Organisationsverhältnisse der Knabenhorke und sprach sich sehr anerkennend über die strenge Haltung der Knaben und über ihre glänzende Ausrüstung aus. Nachdem kaiserlicher Rat Meigner den Hauptmann des Jungschützenkorps Oplet vorgestellt hatte, folgte der Erzherzog dem Rundgang fort.

